

KOMPAKT

Schidduchim

VORTRAG Um »Schidduchim und Beziehungsanbahnung« geht es im Vortrag von Mirjam Zadoff am Sonntag, 14. Juli, 19 Uhr, im Jüdischen Frauentreff. Die Historikerin arbeitet als wissenschaftliche Assistentin am Lehrstuhl für Jüdische Geschichte und Kultur. Alle Damen der Münchener Kehilla sind herzlich zu dem Vortrag eingeladen. *ikg*

Limmud

BUCHPRÄSENTATION Die Religionslehrerin Michaela Rychlá stellt am Mittwoch, 17. Juli, 18 Uhr, die neue Lehrbuchreihe *Emunat Jissra'el – Der Glaube Israels* vor. An der Präsentation im Lichthof des Luitpold-Gymnasiums, Seestraße 1, nehmen Schuldirektor Bernd Hieronymus, Stanislav Skibinski von der Jewish Agency, die das Buchprojekt finanzierte, und der Buchwissenschaftler Ittai J. Tamari teil. Die Veranstaltung moderiert Alice Brodski vom Jüdischen Studentenverband. Der Eintritt ist frei. *ikg*

Ehrung

BUDESVERDIENSTKREUZ Der Schoa-Überlebende Leslie Schwartz ist vorige Woche in München mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet worden. Kultusminister Ludwig Spaenle ehrte den 83-jährigen New Yorker damit für seine Verdienste in der Erinnerungsarbeit. Schwartz wurde 1930 in Ungarn gebo-



Ausgezeichnet: Leslie Schwartz (r.)

ren und überlebte als Einziger seiner Familie das Konzentrationslager Auschwitz. Über sein Schicksal hielt er zahlreiche Vorträge an deutschen Schulen. Bei der Verleihung anwesend waren unter anderem Schwartz' Gattin, IKG-Präsidentin Charlotte Knobloch, der amerikanische und der ungarische Generalkonsul und der Vorsitzende der Stiftung Bayerische Gedenkstätten, Karl Freller. *ikg*

Singen für die Jüngsten

KONZERT Der Münchner Polizeichor trat zugunsten der Kinderkrippe in der IKG auf

VON MIRYAM GÜMBEL

Mit zwei Geschenken besuchte der Münchner Polizeichor Ende Juni die Kultusgemeinde: Zum einen begeisterte er das Publikum im Hubert-Burda-Saal mit einem beeindruckenden Konzert. Zugleich war die Veranstaltung eine Benefiz-Matinee zugunsten der gerade entstehenden Kinderkrippe der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern.

RENOMMIERT Der Polizeichor erwuchs aus der 1911 gegründeten »Sängerrunde der königlichen Schutzmannschaft«. Heute setzt sich der Chor nicht mehr ausschließlich aus Mitgliedern der Polizei zusammen und zählt zu den renommiertesten Laienmännerchören in Bayern. Die hohe Qualität, die man an diesem Sonntagvormittag im Gemeindesaal hörte, ist oberste Richt-

Der Polizeichor ist weit über die Grenzen Bayerns hinaus bekannt.

schnur des Chors, der seit den 70er-Jahren im In- und Ausland Konzerte gibt und von einem großen Förderkreis unterstützt wird.

Seit 1987 leitet Max Eberl den Chor. Der frühere Musiklehrer und Dozent an der Staatlichen Hochschule für Musik in München hat langjährige Erfahrungen als Dirigent gesammelt, für seine Verdienste in diesem Bereich wurde er als Kulturpreisträger der Stadt Germering ausgezeichnet. Unter seiner Leitung bietet der Chor der Polizei München ein breites Spektrum an musikalischer Vielfalt und ist in zahlreichen unterschiedlichen Stilrichtungen beheimatet.

ÜBERZEUGEND Aus diesem umfangreichen Repertoire wurde auch das Programm für den Auftritt in der IKG zusammengestellt. Neben dem Gesangsprogramm traten der israelische Geiger Mark Tiktiner und die aus Moskau stammende Pianistin Olga Salogina mit Stücken von Ludwig van Beethoven und Henryk Wieniawski auf. Überzeugend war dabei die Mischung aus religiösen Themen wie dem von Beethoven vertonten Gellert-Text *Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre*, Spirituals und Weisen aus einem internationalen Repertoire.

Präsidentin Charlotte Knobloch gehört schon lange zu den, wie sie in ihrer Begrüßungsrede sagte, »großen Fans dieses wunderbaren Männerchors – um nicht zu sa-



Begeisterten das Publikum: der Chor der Polizei München sowie der Geiger Mark Tiktiner und die Pianistin Olga Salogina

Foto: Marina Maisel

gen, zu den »Groupies«. Noch heute erinnert sie sich voller Freude an das überraschende Geburtstagsständchen, das der Chor ihr vor einiger Zeit gesungen hatte.

BERÜHREND Neben der Begeisterung für die Musik war es Knobloch aber auch ein Anliegen, über das ebenso gute wie besondere Verhältnis zwischen der Polizei in München und der Israelitischen Kultusgemeinde zu sprechen. »Dieses Verhältnis berührt mein Herz«, bekannte Knobloch. »Wer noch wie ich die Zeit der Verfolgung hautnah erlebt hat, wer sich noch ganz genau an die blanke, kalte und existenzielle Angst vor deutschen Uniformierten erinnern kann, für den grenzt es an ein Wunder, dass wir heute und hier eine so gute, so herzliche und in Freundschaft verbundene Partnerschaft pflegen.«

Die Bayerische Polizei mit ihren Münchner Beamtinnen und Beamten stünden fest und verlässlich an der Seite der Gemeinde, so Knobloch. »Der Schutz der jüdischen Menschen und Einrichtungen ist ihnen nicht nur eine Verpflichtung – sondern eine Herzensangelegenheit.«

Sie erinnerte im Anschluss an die Beteiligung der Polizei auf Festen des Gemeindekindergartens oder der Schule mit Spielen

und Infoständen: »Es ist schön, zu erleben, mit wie viel Spaß und Liebeshelligkeit Ihre Kolleginnen und Kollegen auf die Kinder zugehen«, befand sie. »Und mir geht das Herz auf, wenn ich sehe, wie viel Freude und Interesse Ihnen die Kinder entgegenbringen – ohne Vorbehalte, ohne jene Angst, die ich in diesem Alter leider haben musste.« Was den Chor betreffe, so habe gerade dieser es sich zur Aufgabe gemacht, unter dem Motto »Guter Ton verbindet« auf heitere und sympathische Art Brücken zwischen Polizei und Bürgern zu bauen.

FREUDE Charlotte Knobloch ging auch auf die Bedeutung der Benefiz-Aktion ein: »Dass Sie heute hier sind, um für die Zukunft unserer jüdischen Gemeinde – für unsere Kleinsten nämlich, unsere Kinder – zu singen, das ist schon eine bemerkenswerte Geste der Verbundenheit. Darüber freue ich mich ganz besonders und darf Ihnen meinen und unseren tief empfundenen Dank aussprechen.«

Ihr Dank galt zudem allen Anwesenden, die mit ihrem Besuch einen Beitrag zur Realisierung dieser Einrichtung geleistet hatten. Die Kinderkrippe wird voraussichtlich ab Frühjahr 2014 jüdischen wie nicht-jüdischen Kindern offen stehen.

Was Charlotte Knobloch als einen weiteren Meilenstein für die Etablierung der jüdischen Gemeinschaft in München und Bayern bezeichnet hatte, unterstrich in seiner kurzen Ansprache auch der erste Vor-

Charlotte Knobloch würdigte das Konzert als Geste der Verbundenheit.

sitzende des Chors, Polizeihauptkommissar Michael Fischer. Konflikte, die sich aus unterschiedlichen kulturellen Situationen entwickelten, seien im Erwachsenenalter meist schwer zu lösen, unterstrich Fischer. Umso wichtiger sei es, dass insbesondere Kinder andere Traditionen kennenlernten. Deshalb sei es dem Chor eine große Freude, mit dem Konzert einen Beitrag für ein friedliches Miteinander zu leisten.

Dieses Offensein hatte der Chor mit einem im Programm nicht angekündigten Überraschungspart noch einmal unterstrichen: Mit *Schalom Chawerim* begeisterten die Sänger das Publikum. Gemeinsam klang der Vormittag dann bei einem kleinen Empfang aus.

ABC-Schützen in spe

ABSCHLUSSFEST Der Alexander-Moksel-Kindergarten verabschiedete seine Vorschüler mit einer großen Feier

Wenn die Mädchen und Jungen aus dem Alexander-Moksel-Kindergarten Mittelpunkt einer Veranstaltung sind, darf man sich auf fröhliche Stunden freuen. So auch diesmal wieder, als die Vorschulklasse im Hubert-Burda-Saal ihr Abschlussfest feierte.

Mit Liedern, Tänzen und Gedichten zeigten die Kinder, was sie in den vergangenen Jahren von ihren Erzieherinnen gelernt hatten. Ganz selbstverständlich sprachen die Kleinen Deutsch, Hebräisch, Englisch und Russisch. Das Lied *Onot Haschana* (Die Jahreszeiten) trugen sie denn auch zweisprachig vor.

Roter Faden der Feierstunde war ein exemplarisches Kindergartenjahr. »Die Feiertage und die Jahreszeiten wollen wir heute zeigen und euch damit viel Freude bereiten«, trugen die Kinder in Gedichtform vor. Begleitet von Bildern im Bühnenhintergrund machten sie den jüdischen Festkalender und den von den Jahreszeiten geprägten Alltag sichtbar.

Das Jahr begannen die Kinder mit Rosch Haschana und buntem Herbstlaub. »Mit Lulaw und Etrog beginnt zehn Tage später Sukkot«, reimten sie im Anschluss. Auch dass es zu Simchat Tora Päckchen für

die Kleinen gibt, wurde nicht vergessen. Traditionelle Chanukka-Gegenstände wie Dreidel und Ölkännchen hoben die folgenden Lieder hervor.

Dass mit dem Winter aber keinesfalls Stillstand im Kindergarten ausbricht, unterstrichen die Bilder an der Bühnenwand und die Berichte der Vorschulkinder: Da wurde gemalt, gebastelt, Schneemänner gebaut und sogar ein Skikurs absolviert.

Auf all das, was die Vorschulkinder gelernt hatten, waren nicht nur die Eltern stolz. Im Namen der IKG-Erziehungskommission beglückwünschte Cilly Kalmanowicz die Eltern der Kinder. Sie bedankte sich auch bei Präsidentin Charlotte Knobloch und bei Luisa Pertsovskaja, die die Arbeit mit den Kindern begleiten. Für das Rabbinat wünschte Jugendrabbiner Elias Dray den Kindern schöne Ferien und erinnerte an die gemeinsamen wöchentlichen Vor-Schabbatfeiern.

Die Erstklässler in spe verabschiedeten sich dann mit bunten Doktorhüten, auf denen »KIGA-Absolvent« stand. Und auch die im Saal aufgestellten riesigen Schultüten sowie eines der Lieder verwiesen auf die Zeit nach den Ferien: »Ich gehe bald zur Schule, ich bin schon groß, ich glaub in meiner Schule ist ganz viel los. Und ich bin auch nicht allein, meine Freunde hintendrin zieh'n miteinander in die Schule ein.«

In ihrem Schlusslied zeigte sich schließlich, dass die Mädchen und Jungen bereits

im Kindergarten Verantwortung gelernt hatten: »We are the World, we are the Children. Wir dürfen sagen, wie es weitergehen soll«, sangen sie. Und in ihrem Schlusslied hieß es: »Liebe und Vertrauen, Geborgenheit und Glück, das wünsch ich uns für mich und auch für dich. Eine heile Welt und Frieden überall, das wünschen wir uns heute für alle Zeit.« Diesen Wunsch bekräftigten sie mit dem Gebet »Ose schalom bimromaw«, bevor es dann zum ausgelassenen Feiern auf die Schulterrasse ging.

Hier hatte der Elternbeirat des Alexander-Moksel-Kindergartens bereits alles für

das Abschlussfest vorbereitet. Besser als jede Rutschbahn wurde die selbst gebaute Rampe angenommen, auf der die Kinder in Kisten nach unten rutschen konnten. Mit Miniautos fuhren sie dabei mit großer Freude um die Wette. Damit sie auch lernen, wie man sich im Straßenverkehr bewegt, hatte die Polizei eine kleine Verkehrsschule aufgebaut. Unterdessen unterhielten sich die Erwachsenen angeregt. Bei Musik und guter Laune ging für die Vorschulabsolventen so ein wichtiger Lebensabschnitt mit großer Vorfreude auf die Grundschule zu Ende. *Miryam Gümbel*



Ausgelassen: Schnappschuss von der Feier im Jüdischen Gemeindezentrum Foto: Marina Maisel

Die feierliche Steinsetzung für
Miriam Horowicz-Reiling sel. A.

20. Februar 1966 – 31. Juli 2012

findet am Sonntag, 21. Juli, um 12 Uhr
auf dem Jüdischen Friedhof,
Garching Straße 37, statt.

Dr. Eva Horowicz